Undine, romantische Zauberoper in 4 Afzg, nach Fouqué's ...

Albert Lortzing

elag.m.
1199

Lortzing
(Undine)

<36626334030015

<36626334030015

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Undine

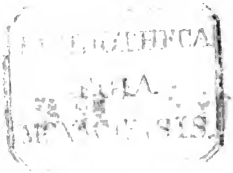
romantische Zauberoper in vier Aufzügen,

nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet.

Musik von Albert Lortzing.

München.
Druck von C. R. Schurich.

Digitized by Google



Personen:

Bertalda, Tochter Herzog Heinrich's.
Ritter Hugo von Ringstetten.
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst.
Tobias, ein alter Fischer.
Marthe, sein Weib.
Undine, ihre Pflegetochter.
Ein Eremit.
Veit, Hugo's Schildknappe.
Hans, Kellermeister.
Edle des Reichs. Ritter und Frauen. Pagen. Jagdgefolge. Knappen. Fischer und Fischerinnen. Landleute. Gespenstige Erscheinungen. Wassergeister.

Der erste Akt spielt in einem Fischerdorfe, der zweite in der Reichsstadt im Herzoglichen Schlosse.

Der dritte und vierte Akt spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

No. 1. Arie.

Veit.

Da lieg du altes Mordgewehr,
Ich brauche ferner dich nicht mehr.
Nach edlem Wild ſteht nur mein Sinn,
Denn heute geht's zur Heimath hin.
Dank' heiliger Sebaſtian!
Heut' treten wir die Reiſe an.

O ich wette, uns zu ſeh'n,
Freut ſich jedes wie ein Kind,
Denn die Leute alle wiſſen
Nicht wo wir geblieben ſind.

Da gibt's ein Staunen,
Ein Fragen,
Ein Drängen,
Ein Plagen!

Wo? Wer? Wie? Wann?
Ihre Neubegier zu ſtillen
Fang' ich zu erzählen an:
Wie es kam, daß wir die Reiſe
Machten auf ſo ſelt'ne Weiſe;
Welche Wege wir genommen,
Wie wir dann hieher gekommen,
Wie wir weinten, wie wir lachten,
Endlich gute Mienen machten,
Wie — da es zum Ende kam,
Sich mein Herr ein Weibchen nahm,
Wie wir tranken, wie wir aßen,
Wo wir gingen, wo wir ſaßen,
Wo, wo, wo und wie, wie, wie,
Dieß und das und der und die —
Alles werde ich erzählen,

Digitized by Google

Nicht ein Wort soll daran fehlen,
Nicht die kleinste Kleinigkeit —
Wäre es doch schon so weit! —
Dank, heiliger Sebastian,
Heut' treten wir die Reise an. —

No. 2. **Quintett.**

Undine.

Welche Freude! Welche Wonne!
Hell erstrahlt die liebe Sonne
Wieder auf des Dörfchens Flur!
Bunte Wiesen, grüne Auen
Wieder darf das Auge schauen,
Neu verjüngt scheint die Natur!
Lieber Vater, liebe Mutter!
Ach die Lust erdrückt mich schier;
Freut Euch doch, freut Euch mit mir.

Tobias.

Ei, liebes Kind,
Bist Du denn blind?
Siehst Du denn nicht
Wer vor Dir steht? —

Undine.

Ach bitte, lieber Herr, verzeiht!
Wer ist der Mann im här'nen Kleid?
Gar würdig ist er anzusehn.

Eremit.

Ein holdes Kind, ich muß gesteh'n.

Undine.

Ehrwürd'ger Vater, Eueren Segen!
So wollet uns're Hände Ihr
Heut' gütig in einander legen?
Warum ist Hugo noch nicht hier?
Ein schöner Mann, mein Bräutigam.
Auch sollt Ihr wissen, wie es kam,
Daß er gerade mich erwählt: —
So habt Ihr wohl noch nicht erzählt

Digitized by Google

Von seinem Stand;
Daß in der Stadt
Und auch am Hof
Er Ansehn hat?
Er kam — ein Fremdling zu uns her —
Da wurde unser See zum Meer —
Da mußt' er weilen sicherlich —
Drei Monden lang — da sah er mich,
Da sah ich ihn — und da — und da —
Erzählt nun weiter, was geschah.

Eremit. Marthe. Tobias.

Die laut're Unschuld steht sie da.

Hugo.

Undine!

Undine.

Er ist's!
Mein Liebling ruft!
Mein Hugo!

Hugo.

Theure Braut!
Ich suchte dich im Freien. —

Undine.

Mein Herr wird mir verzeihen —

Hugo.

Wen seh' ich? Alter Freund!

Marthe. — Undine. — Tobias.

Ihr kennt Euch?

Eremit.

Aus Räubers Hand befreit'
Mich einst sein tapf'rer Arm!
Nochmal nehmt heißen Dank.

Hugo.

Laßt das, ehrwürd'ger Herr!
Mein theurer, alter Freund?

Marthe und Tobias.

Wie wunderbar!

Digitized by Google

Undine.

Ein alter Freund!
So sieht ein theurer, alter Freund?
Hahaha!

Hugo.

Undine! Sei nicht so kindisch doch.

Marthe und Tobias.

Undine! Welch' Betragen!

Undine.

Hab' ich gefehlt, verzeiht, ehrwürd'ger Herr,
Seid mir nicht bös, ich thu's gewiß nicht mehr.

Eremit.

Mein holdes Mägdelein,
Du kannst nicht wehe thun
Mit deiner reinen Seele.

Undine.

Mit meiner Seele? Sagt doch an:
Ist nicht die Seele nur ein Wahn?

Marthe. Hugo. Eremit. Tobias.

Die Seel' ein Wahn? Was sprichst du Mädchen?

Undine.

's mag etwas Liebes, ich gesteh' es ein,
Doch auch 'was Schreckliches um eine Seele sein!
Ein Höherer gab mir das Leben —
Doch eine Seele ward mir nicht gegeben.

Die Uebrigen.

O Gott im Himmel! — Was sagt sie da?

Undine.

Vernehmt! — Ich armes Kind!
Nicht sagen kann ich, was mich quält —
Warum mir, ach, die Seele fehlt.
O geht mit mir nicht in's Gericht!
Bei Gott, nichts Böses aus mir spricht! —

Eremit.

Wißt Freunde denn, daß ich an Eurem Kinde
Nichts Uebles, doch viel Wundersames finde.

Digitized by Google

D'rum habt Geduld, der Gott der Gnade
Wird leiten sie zum rechten Pfade.

Undine.

Herr der Liebe, Herr der Gnade!
Leite mich zum rechten Pfade.
Was mit Ehrfurcht sie nur nennen,
Herr, das lehre mich erkennen,
Gläubig flehe ich dich an:
Stärke mich auf meiner Bahn.

Marthe. Hugo. Eremit. Tobias.

Herr der Liebe, Herr der Gnade!
Leite sie zum rechten Pfade!
Was mit Ehrfurcht wir nur nennen,
Herr, das lehre sie erkennen,
Gläubig flehen wir dich an:
Stärke sie auf ihrer Bahn.

No. 3. Romanze.

Hugo.

Ich ritt zum großen Waffenspiele
Jüngst in die freie Reichsstadt ein;
Der tapfern Ritter sah man viele
Und jeder wollte Sieger sein.
Vor Kampfes Lust
Wogt jede Brust.
Als ich auf des Altanes Höhe
Ein reizend Frauenbild ersehe;
Ein Blick von ihr ward mir Geheiß
Und ich errang des Sieges Preis.

Undine.

Geschieht es öfter, daß zu Zeiten
Ein einz'ger Blick so viel verspricht?

Hugo.

Für Frauenschönheit kühn zu streiten
Erheischen Ehr' und Ritterpflicht!
„Dies Pfand", sprach sie mit glüh'nden Wangen,

Digitized by Google

„Herr Ritter, es sei Euch geweiht,
„Doch Eines muß ich noch verlangen
„Als Zeichen Eurer Tapferkeit."
Vor Kampfes Lust,
Pocht mir die Brust!
„Zum Zauberwalde mögt Ihr eilen;
„Und könnt Ihr Kunde mir ertheilen
„Von jener wundersamen Macht —
„Werd' süßer Lohn Euch dargebracht."

Undine.

Du ließest Dich doch nicht verleiten?
Doch sonst besäß ich Dich ja nicht.

Hugo.

Für Frauenschönheit kühn zu streiten
Erheischen Sitt' und Ritterpflicht!

No. 4. **Chor.**

Züchtig Bräutlein, darfst erscheinen
Mit dem schmucken Bräutigam,
Der mit Dir sich zu vereinen
Her aus weiter Ferne kam.
Mild lächelt die Sonne,
Dem Tag Eurer Wonne,
Verkündend dem Bunde
Nur Segen und Glück.
O möge Euch Beide
Vor jeglichem Leide
Bewahren auf immer
Ein gütig Geschick!
Folgt, o folget zum Altare,
Lange schon das Glöcklein hallt,
Blumen streut dem holden Paare
Aus dem Dörflein Jung und Alt.

No. 5. **Duett und Finale.**

Kühleborn.

Uns Beiden ist die Hauptstadt wohlbekannt.

Digitized by Google

Veit.

Mir wohl, ob Euch, das weiß ich nicht.

Kühleborn.

Ich lief're den Beweis Euch gleich zur Hand,
Daß wahr, was meine Zunge spricht.
Bei dem Turniere war ich jüngst zugegen
— Gebt Acht, und hört mich ruhig an,
Wo Euer Herr, fürwahr ein tapf'rer Degen,
Des Sieges ersten Preis gewann.

Veit.

Die Sach' hat ihre Richtigkeit —
Nur weiter, Herr, nur weiter.

Kühleborn.

Auf Euren Ritter sah'n mit Wohlgefallen
Die schönen Frauen aus dem Reich;
Doch huldigte er Einer nur von Allen,
Bertalda; sie gefiel ihm gleich.

Veit.

Auch das hat seine Richtigkeit —
Nur weiter, immer weiter.

Kühleborn.

Es kreisten d'rauf beim Mahle
Die schäumenden Pokale,
Und an Bertaldens Seite,
Schwelgend in Lust und Freude,
Saß Euer Herr.

Veit.

Die Sach' hat ihre Richtigkeit.

Kühleborn.

Um auch von Euch zu sprechen —
Euch sah ich wacker zechen.

Veit.

Wie?

Kühleborn.

Ihr unten in der Halle —

Digitized by Google

Ihr tranket mehr als Alle
Und schwanktet hin und her.

Veit.

Ihr übertreibet sehr.

Kühleborn.

Doch bald vom Weine trunken
War't Ihr in Schlaf gesunken
Und lagt am Boden schwer.

Veit.

Auch das hat seine Richtigkeit —
Nicht weiter, Herr, nicht weiter.
Ich seh', daß Ihr uns kennet,
Da Ihr uns Alles nennet,
Was dorten ist gescheh'n.
Das sind nur kleine Schwächen,
Und menschliche Gebrechen,
Die muß man überseh'n.
D'rum schenket lustig ein,
Wir wollen Freunde sein.

Kühleborn.

Ihr seht, daß ich Euch kenne,
Da ich Euch Alles nenne,
Was dorten ist gescheh'n.
Das sind nur kleine Schwächen
Und menschliche Gebrechen,
Die muß man überseh'n.
D'rum schenket lustig ein,
Wir wollen Freunde sein.

Veit.

Kennt Ihr den langen Balthasar?

Kühleborn.

Den Schloßvogt? Will es meinen!

Veit.

Den Kellermeister auch wohl gar?

Kühleborn.

Der ist flink auf den Beinen.

Digitized by Google

Veit.

Der dicke Hans am Meierhof?

Kühleborn.

Wird dicker noch tagtäglich.

Veit.

Die Ziegen und die Esel — ?

Kühleborn.

Auch. —

Veit.

Ach es ist wohl nicht möglich!
Der Mann kennt ganz genau
Vom Prunksaal bis zum Stalle
Meine Bekannte alle.
Das wird ein Jubel sein, Juchhe!
Wenn ich sie Alle wiederseh'.

Kühleborn.

Vergönnt auch mir zu fragen,
Wie hat sich's zugetragen,
Daß Euer Herr sobald
Bertaldens Bild vergaß?

Veit.

So wähnet Ihr, es sei
Damit schon ganz vorbei?

Kühleborn.

Ihr zweifelt?

Veit.

Ei, da kenne
Ich meinen Ritter besser.

Kühleborn.

So glaubt Ihr — ?

Veit.

Die Verbindung
Ist nur — ich fürchte sehr —
Ein Abenteuer mehr.

Kühleborn.

Das Fischermädchen wäre —

Digitized by Google

Veit.

Geprellt auf meine Ehre.

Kühleborn.

Ha! Schändlich! Verspottet!
Verhöhnt! Verrathen!

Veit.

Beim heiligen Sebastian —
Herr Kühleborn — was kommt Euch an?

Kühleborn.

Verzeihet Freund, es fiel mir bei,
Daß ich von einem bösen Kunden
Um theures Gut betrogen sei.
Schenkt immer ein, das wird sich geben,
Die Reichsstadt, sie soll leben!
Ihr seht, daß ich Euch kenne ꝛc. ꝛc.

Veit.

Ich seh', daß Ihr uns kennet ꝛc. ꝛc.

Veit.

Hört Ihr, die Trauung ist vorüber.

Kühleborn.

Undine, theures Kind,
Dein Loos ist nun geworfen!
Doch möge was da wolle auch geschehn,
Ich werde rettend Dir zur Seite stehn. —

Chor.

Ihr seid nun vereint!
Und Freude, Glück und Segen
Geleiten Euch stets
Auf allen Lebenswegen.
Aus jedem Munde
Der Glückwunsch tönt:
Heil Eurem Bunde,
Der Liebe krönt.

Digitized by Google

Undine. Hugo.

O fühl' an meines Herzens Schlagen,
Wie rosig mir die Zukunft lacht.

Chor.

Aus jedem Munde | Heil Eurem Bunde,
Der Glückwunsch tönt: | Den Liebe krönt. —

Veit.

Lied.

Viel schöne Gaben väterlich
Der liebe Gott beschеert —
Doch gibt es Eine, die für mich
Von ganz besond'rem Werth.
Sie wächst nicht auf der Waldesflur,
Nicht auf dem Wiesenplan;
Meist trifft man sie auf Bergen nur,
Auch wohl auf Felsen an.
Der Schöpfer liebt sie sicherlich,
D'rum hat er sie so nah bei sich.
Was mag das für ein Ding wohl sein?
Strengt Euren Scharfsinn an.

Chor.

Was mag das für ein Ding wohl sein?
Strengt Euren Scharfsinn an.

Veit.

Es ist der Wein, | Stoßt an, stoßt an
Es ist der Wein, | Mit ihm auf ihn,
Zur Freude uns gegeben! | Der edle Wein soll leben.

Chor.

Es ist der Wein,
Es ist der Wein ꝛc.

Veit.

Ich weiß ein Ding, schlürft man es ein,
So ist es naß und kalt,
Doch friert man nicht, denn hinterdrein

Digitized by Google

Wird einem heiß gar bald;
Da gibt man närr'sche Streiche an,
Man jubelt, singt und lacht;
Und nimmt sich Dinge vor, woran
Man vorher nicht gedacht.
Man schwatzet Vieles, klug und dumm,
Man springt vor Lust und fällt auch um.
Was mag das für ein Ding wohl sein?
Strengt Euren Scharfsinn an.

Chor.

Was mag das für ein Ding wohl sein!
Strengt Euren Scharfsinn an ꝛc. ꝛc.

Veit.

Doch halt! wo ist der Mann, dem wir den edlen
Wein verdanken?

Chor.

Der Mann? Der Mann?

Veit.

Je nun, mein Freund,
Herr Kühleborn.

Alle.

Kühleborn?

Veit.

Was gibt es denn?

Chor.

O frevle nicht! O wecke nicht
Den Zorn der wilden Wogen.

Hugo.

Was deutet das?

Undine. Nichts, mein Freund —
Des Volkes Aberglaube.

Kühleborn. Friede mit Euch!

Hugo. So kehrtet ihr nicht heim,
Wie Ihr beschlossen?

Digitized by Google

Kühleborn. Gerath'ner schien es mir
Euch schützend zu geleiten,
Mit frommen Sprüchen bannend
Den Spuk der bösen Geister.

Hugo. Habt Dank, mein gutes Schwert
Allein mir schon genügt.

Kühleborn. Ha! Kühner Held, fürwahr Du machst
mich beben.

Undine. Was wollt Ihr hier? Was treibt Euch
zu erscheinen?

Kühleborn. Dein Glück und unseres Reiches Ehre!

Undine. Hinweg! Denn nicht mehr Euch gehör' ich an.

Kühleborn. O thöricht Kind!
Wie reut mein Ehrgeiz mich!

Hugo. Sag' Lebewohl den theuren Eltern,
Geliebtes Weib, es muß geschieden sein.

Undine. Ich scheide nun aus Eurer Mitte,
Lebt wohl, geliebte Eltern mein,
Leb' wohl, du traute stille Hütte,
Du wirst mir ewig theuer sein.
Lebt wohl, Gespielen früher Tage,
Mir bricht das Herz vor Trennungsweh!
O daß ich ohne Schmerz und Klage
Euch Alle, Alle wieder säh'.

Hugo. Ihr Freunde, auf, verbannt den Schmerz,
Laßt fröhlich uns von hinnen scheiden —

Chor. Verscheucht der Wehmuth bitt're Schmerzen
Und zieht mit heit'rem Sinn
Zur neuen Heimath hin.
Ihr lebet fort in unsern Herzen!
Gedenkt in Eurem Glück
Dann auch an uns zurück.
Es möge Euch Beiden
Zu Wonne und Freuden
Recht lange noch lächeln
Des Lebens Mai!

Digitized by Google

In Luſt und Fröhlichkeit
Gebt ihnen das Geleit,
Und jubelt alle laut:
Hoch Bräutigam und Braut!

Zweiter Aufzug.

Kellermeiſter Hans. Veit.

Nr. 7. Duett.

Hans. Was ſeh' ich! Seid Ihr glücklich wieder da?
Veit. Nun freilich, Ihr ſeht es ja!
Hans. Ei, Herr Veit!
Veit. Ei, Herr Hans!
Hans. Lebt Ihr noch?
Veit. Denke doch.
Hans. Ei das freuet, ei das freuet mich ja ſehr!
Euer Herr?
Veit. Ebenfalls!
Hans. Kam mit Euch?
Veit. Allſogleich.
Hans. Das iſt prächtig! Aber ſprecht, wo kommt Ihr her?
Veit. Nur Eile
Mit Weile,
Laßt mich nur ein wenig faſſen.
Hans. Ach Freundchen
Wie könnt Ihr
Mich ſo lange ſchmachten laſſen? —
Veit. Wird ſchon kommen, wird ſchon kommen;
Seht mich nur erſt einmal an:
Habt ihr noch nicht wahrgenommen,
Daß ich ganz ein and'rer Mann?

Digitized by Google

Hans. Das versteht sich, das versteht sich,
Euer Wesen zeigt es klar;
Denn Ihr sehet aus wie einer
Der auf einer Reise war!

O wie köstlich ist das Reisen!
Mancherlei man profitirt;
Glücklich kann sich Jeder preisen,
Dem solch' Loos zu Theile wird.

Veit.

O wie köstlich ist das Reisen!
Mancherlei man profitirt;
Glücklich kann sich Jeder preisen,
Dem solch' Loos zu Theile wird.

Uns're Reise ging von Anfang
Ziemlich gut von statten, doch
Plötzlich stellten sich entgegen
Felsen uns, wie Thürme hoch.
Ströme, Buchten,
Höhlen, Schluchten,
Wälder, die kein Menschenfuß
Je betreten haben muß,
Hatten wir dort zu passiren.
Gelt, Ihr staunt?

Hans. Unerhört!
Veit. Da den Muth nicht zu verlieren!
Hans. Seid ihr denn nicht eingekehrt?
Veit. Hahaha! Ihr seid wohl närrisch,
Hört das Wichtigste:
Hans. Sehr gerne.
Veit. Mein Herr Ritter, gebet Acht,
Hat von dort aus weiter Ferne
Sich ein Weibchen mitgebracht.
Hans. Wie, ein Weibchen?
Veit. Hold und schön.
Hans. Hold und schön.
Veit. Ihr sollt sie sehn.

Digitized by Google

Hans. Wie, ein Weibchen? Hold und schön? —
O wie köstlich ist das Reisen ꝛc.
Veit.
O wie köstlich ist das Reisen ꝛc.

Hans. Laßt ein wenig uns noch plaudern.
Saht Ihr denn auch Geister? Wie?

Veit. Ach, es wird die Haut Euch schaudern,
Wenn ich davon spreche.

Hans. Ih!

Veit. Wassergeister!
Feuergeister!
Teufelsfratzen!
Ungeheuer, riesengroß,
Stiegen aus der Erde Schooß,
Lechzend nur nach unserm Blute.
Gelt, Ihr staunt?

Hans. Unerhört!

Veit. Manchmal war uns schlimm zu Muthe.

Hans. Seid Ihr denn nicht eingekehrt?

Veit. Sprecht doch nicht so närrisch immer.
Einmal fing ich an zu fluchen
Auf die Geister fürchterlich.
Aber auh — da mußt' ich büßen,
Denn das Völkchen rächte sich
Und prügelte mich braun und blau.

Hans. Wie? Die Geister?

Veit. Freilich, freilich!

Hans. Schlugen Euch?

Veit. Ach, ganz abscheulich.

Hans. Ganz abscheulich braun und blau!
O wie köstlich ist das Reisen ꝛc.
Veit.
O wie köstlich ist das Reisen ꝛc.

Digitized by Google

No. 8. Recitativ und Arie.

Undine.

So wisse, daß in allen Elementen
Es Wesen gibt, die ausseh'n, fast wie Ihr;
In Feuers Flammen spielen Salamander,
Die Gnomen hausen in der Erde Tiefen,
In Aethers Blau und in den Strömen lebet
Der Geister viel verbreitetes Geschlecht.
In den Krystallgewölben wohnt sich's schön,
Hohe Korallenbäume leuchten dort,
Gar lieblich anzuschau'n sind, die da unten wohnen
Und meist auch schöner als die Menschen sind.
Manch' einem Fischer ward es schon so gut
Ein zartes Wasserweibchen zu belauschen,
Wie singend es hervorstieg aus den Fluthen.
Solch' seltne Frauen nennt der Mensch: Undinen —
Und solch ein Wesen — siehst Du vor Dir stehn! —
O wende Dich nicht ab, mein theurer Freund!
Wir sind Euch gleich
An Geist und Leib,
Wir leben harmlos,
Und zufrieden;
In Einem nur sind wir von Euch verschieden:
Nicht winket uns ein ewig Heil!
Denn — keine Seel' ward uns zu Theil.
Doch kann auf Erden
Und im innigsten Vereine
Mit Euch
Man dieses hohen Glücks
Theilhaftig werden.
Du ahnest nicht, was mich bewegt,
Was hier im Inneren sich regt?
Ich bin beseelt
Durch Dich, durch Dich!
Dir dank' ich meine Seele!

Digitized by Google

Wird Deine Treue nimmer wanken?
Machst Du nicht elend mich? —
Willst Du mich nun verstoßen? —
Thu' es, thu' es gleich!
Der nächste Bach
Führt in mein Reich;
Ich kehre heim
Zu ihnen, die da unten wohnen,
Die selten strafen, stets nur lohnen;
Entscheide nun,
Mein theurer Freund:
Darf ich fortan
An Deinem Herzen
Beseligt ruhn?
O sprich! O sprich!
So unaussprechlich lieb' ich Dich!
Ich bleibe Dein!
Du bleibest mein!
Dank, ewig Dank,
Zu neuem Leben,
Bin ich erwacht.
Kaum kann ich tragen,
Was mich so glücklich,
So selig macht.

No. 9. **Arie mit Chor.** (eingelegt.)*)

Chor.

Wir kehren heim
Vom frohen Jagen
Zu neuer Lust
Und Festgelagen
Wir preisen die Güte des Herren heut,
Der uns nur Vergnügen und Freude beut;
Doch seht, es naht die Fürstin mit gramerfülltem Blick.

---

*) Composition von Vincenz Lachner.

Digitized by Google

Arie.

Bertalda.

Ich suche vergebens nach Ruhe und Glück,
Die Woge des Lebens bringt sie nicht zurück.
Mein Stolz hat gesiegt — ihn hab ich verbannt
Ich hab' ihn dem Tode entgegengesandt.
Nun bringt keine Klage den Theuern zurück,
Mit ihm ist verschwunden mein Trost und mein Glück.

Chor.

Naget Kummer Dir am Herzen —
Laß uns theilen Deine Schmerzen, —
Dir winkt ein Thron,
Verbanne Deine Sorgen!

Bertalda.

Kann ein Thron Ersatz mir geben,
Wenn des Herzens Stimm' gebeut?
Gibt es Höheres im Leben
Als der Liebe Seligkeit?
Fort mit Scepter, fort mit Kronen —
Schmückt Ihr auch das Leben gleich,
Nur wo Lieb' und Treue wohnen
Ist das Leben schön und reich.

No. 10. Ensemble.

Kühleborn.

Für Euch, o Fürstin, eine frohe Kunde:
Der Ritter, den Ihr nach dem Zauberwald gesandt —

Bertalda.

Er lebt?

Chor.

Er lebt?

Kühleborn.

Wirft sich zu Euern Füßen.

Bertalda.

Mein Hugo!

Digitized by Google

Seid willkommen mir, Herr Ritter!
So seid Ihr glücklich wieder heimgekehrt?

Hugo.

Ja, glücklich und beglückt kehr' ich zurück;
Eine mächt'ge Zauberin hielt mich gefangen,
Nicht trennen konnt' ich mich von ihr, deßhalb
Führt' ich sie mit; vergönnt, daß sie erscheine.

Bertalda.

Was deutet das?

Kühleborn. Das sollst Du bald erfahren.

Hugo. Seht, edle Fürstin, hier mein treues Weib.

Bert. Was sagt Ihr? Wie? Ihr seid vermählt?
Stürzt Mauern über mich! Ich bin vernichtet! —

Undine.

Mir ist, als säh' ich nicht zum ersten Male Euch —
Gar wundersam wird mir bei Eurem Anblick.
Wen seh' ich? Kühleborn!

Hugo.

Kennst Du den Ritter?

Undine.

Schweig', Geliebter!

Hugo.

Er winkt! Sie schweigt! Ha welch' ein Argwohn!

Quartett.

Undine.

Was ergreift mit bangem Schrecken
Und mit Angst die Seele mein?
Will Verdacht er hier erwecken,
Uns'rer Liebe Störer sein?
Süßes Glück, mir kaum beschieden,
O enteile nicht so bald!

Bertalda.

Was ergreift mit bangem Schrecken
Und mit Angst die Seele mein?
Doch Verdacht nicht zu erwecken,

Digitized by Google

Ziemt Verstellung nur allein.
Süßes Glück, mir kaum beschieden,
O enteilest Du so bald?

Hugo.

Was ergreift mit bangem Schrecken
Und mit Angst die Seele mein,
Will Verdacht man in mir wecken,
Meiner Ruhe Störer sein?
Süßes Glück, mir kaum beschieden,
O enteilest Du so bald?

Kühleborn.

Es ergreift mit bangem Schrecken
Argwohn gleich die Seele sein,
Doch Verdacht nicht zu erwecken,
Ziemt Verstellung nur allein.
Süßes Glück, Euch kaum beschieden,
Schnell enteilet es und bald.

Chor.

Wer vermag hier zu entdecken
Was die Ursach ihrer Pein!
Sie ergreifet Angst und Schrecken,
Großer Gott, was mag das sein!
Ach, dem Menschen naht hienieden,
Nur das Unglück allzubald!

Bertalda.

Seid herzlich mir willkommen, edler Ritter,
Mit Eurer jungen Gattin; dieser Tag,
Für mich und dieses Land von hohem Werth,
Eröffnet mir ein wichtiges Geheimniß,
Das Herzog Heinrich, mein hochsel'ger Vater,
Einst niederlegte. Heute sei's gelöst!
Jetzt weilt noch bei des Festes Feier!

Ballet.

No. 11. Finale.

Bertalda. Vernehmt mich, Ritter und Vasallen!

Digitized by Google

Des Volkes Wunsch ist, daß ich mich vermähle;
Nach unsers Reichs Gesetzen durft' ich wählen,
Den Gatten aus des Landes Ritterschaft,
Doch selbst aus hohem, edlen Blut entsprossen,
Verschmähend und verachtend nied're Wahl,
Ist mein Entschluß gefaßt.

Kühleborn. Das sollst Du büßen.

Bertalda.

Der König von Neapel und Sicilien,
Alfons der Erste, wirbt um meine Hand —
Ihm reich' ich sie und mögen diese Bande
Den reichsten Segen bringen diesem Lande.

Kühleborn.

Ha, eitle Thörin! Deinen Stolz zu beugen,
Soll Wonne mir gewähren.

Bertalda.

Laßt nun
Mit Sang und Saitenspiel die Zeit uns kürzen!
Beginnt ein Lied.
Beliebt's Euch, junge Frau?

Undine. Ich kenne keines.

Bertalda.

Ei besinnt Euch nur;
Von Fisch und Wasser ist ja wohl zu singen.

Hugo. Was soll das, Fürstin?

Undine. 's war nicht bös gemeint.

Bertalda. Nun denn, Herr Graf,
Ihr, aus dem Lande der Gesänge,
Gebt Ihr ein Lied.

Kühleborn.

Wenn Ihr's vergönnt —
Ein Lied wie Ihr's begehrt, will ich singen;
Auch kommt wohl mehr drinn vor als Fisch und Wasser —
Vielleicht, daß Euren Beifall es erregt.

Digitized by Google

Romanze.

Es wohnt am Seegestade
Ein armes Fischerpaar
Der Eltern höchste Freude
Ein holdes Mägdlein war.
Am grünen Uferrande
Mit ihm die Mutter ruht,
Da plötzlich sank das Mägdlein
Hinunter in die Fluth.
Doch rettend naht ein Engel,
Der trägt mit sichrer Hand
Das Kindlein durch die Wogen
Hinüber an das Land.
O armes Kind, so zart und klein,
Was wird dein künftig Schicksal sein?

Da nahet hoch zu Rosse
Ein Herzog, brav gesinnt,
Er sieht im duft'gen Grase
Ein lieblich schlafend Kind;
Schließt es in seine Arme,
Führt es zum Schloß hinauf;
Zu Kunst und reinen Sitten
Zieht er das Mägdlein auf.
Doch ach, nur wenig Jahre
Er Vaterglück genießt,
Denn bald den edlen Herzog
Das kühle Grab umschließt;
O armes Kind, noch zart und klein,
Was wird Dein künftig Schicksal sein?

Bertalda.

Gebt uns, wenn's Euch beliebt, ein andres Lied,
Die Weisen stimmen nicht zur Fröhlichkeit.

Kühleborn.

Vergönnet, hohe Fürstin, daß ich ende,
Gar seltsam wendet sich des Mägdleins Loos. —

Digitized by Google

Zur holden Jungfrau reifet
Das Mägdlein mit der Zeit,
Doch ihre Schönheit führet
Nur Hochmuth im Geleit:
Von Glanz und Hoheit träumend,
Von Scepter nur und Kron' —
In Wahrheit ihr sich zeiget
Alsbald ein Königsthron.
Da plötzlich reißt der Schleier
Und Allen wird bekannt:
Daß sie ein Fischermädchen
Und nur von niederm Stand.

Chor. Ha! Verwegener,
Du kannst wagen,
Unsre Fürstin
Frech zu schmäh'n?

Bertalda und Hugo. Ha! Verwegner,
Du kannst wagen,
Eine Fürstin
Frech zu schmäh'n?

Undine. Der Verwegne
Kann es wagen
Hier die Fürstin
So zu schmäh'n?

Kühleborn. Was ich sagte, bleibet wahr!
Und daß jeder Zweifel schwinde,
Schauet hier das Elternpaar.

Chor. Ha, Schmach dem kecken Lügner!
Bestrafet sein Vergehn!

Undine. O Wonne, o Freude!
Euch seh' ich wieder!

Chor. Ist es Wahrheit, ist es Trug! —
Wer löst das Räthsel hier?

Kühleborn. Hier, Euer Kind,
Das Ihr verloren wähntet.

Die Alten. Wie?

Digitized by Google

Bertalda.

Zurück von mir!
Umfängt mich hier ein wüster Traum?
Bin ich Bertalda nicht, der Jene unterthan?
Elender Gaukler, Du sollst erfahren —
Eh' Dich die Strafe des Verbrechens trifft —
An wem Du hast gefrevelt. — Ha, zitt're!
Kühleborn. Vor der Fischerdirne!

Chor.

Des Fremden ganzes Wesen
Flößt Furcht und Grauen ein;
Fürwahr, nur mit dem Bösen
Könnt' er im Bunde sein.
Drum greifet ihn, um zu erfahren,
Ob ihn der Hölle mächt'ge Schaaren
Vor Schmach und grausem Tod bewahren
Ihm Macht und Schutz verleih'n.

Hugo.

Des Fremden ganzes Wesen
Flößt Furcht und Grauen ein;
Fürwahr, nur mit dem Bösen
Könnt' er im Bunde sein.
Vertheid'ge Dich, ich will erfahren,
Ob Dich der Hölle mächt'ge Schaaren
Vor meines Schwertes Kraft bewahren
Und Macht und Schutz Dir leih'n.

Bertalda.

Der Augenblick ist da,
Vernehmet, wer ich bin!
Alle: Was werd' ich hören!
Hugo und Tobias.
Mir klopft das Herz!
Alle:
Was ergreifet, Fürstin, Dich?

(Wird gelesen.)

„Am Tage aller Seelen im Jahre 1435 fand

„Herzog Heinrich am Seegestade in der Nähe des
„Klosters Maria Gruß ein Mägdlein, welches er an
„Kindes Statt erzog und Bertalda nannte."

Alle.

Was er sprach, es bleibe wahr!

Bertalda.

Verschwunden Glanz und Pracht,
Hinab in Staub gesunken,
Den Stolz, das Herz gebrochen.
Die Schmach ertrag' ich nicht!

Alle.

Tag voller Schrecken,
Tag voller Qualen!

Bertalda.

Hinweg!

Undine.

Der treuen Eltern Arme,
Du weisest sie von Dir!

Hugo. Marthe. Tobias.

Erhebe Deine Seele,
Dich drücket keine Schmach.

Chor.

Gebeugt ist ihre Seele,
O unheilvoller Tag.

Bertalda.

Mich trifft nur Schmach,
Nur Spott und Hohn!

Undine. Marthe. Hugo. Tobias.

Dich trifft nicht Schmach,
Nicht Spott und Hohn,
Sind Macht und Glanz
Dir auch entfloh'n.

Kühleborn.

Sie trifft nun Schmach.
Ja Spott und Hohn,
Das ist des eitlen Stolzes Lohn. —

Digitized by Google

Chor.

Greifet den Frechen,
Straft sein Verbrechen!
Er wagt zu sprechen
Hohn ihrem Leiden,
Spott nur und Hohn!

Kühleborn.

Fort!
Weicht von mir!
Denn Kühleborn,
Der Fürst der Fluthen, zu Euch spricht!

Undine.

Wir verlassen Dich nicht!

Dritter Aufzug.

No. 12. **Chor.**

Auf ihr Zecher,
Seht, der Becher
Freundlich Euch entgegen blinkt!
Jagd und Liebe,
Diese Triebe
Darauf stoßet an und trinkt.
Dreimal hoch aus voller Brust:
Weidmanns Heil und Liebeslust!

Veit.

Was hab' ich gesehn!

Chor.

Was ist denn geschehn?

Veit.

Nein, so was seh'n zu müssen!

Chor.

Erleicht're Dein Gewissen.

Digitized by Google

Veit.

Ihr lagert hier,
Mein Ritter dort;
Da dacht' ich mir,
Du gehest fort,
Und fragst, ob er etwas befiehlt.
Doch wie der Satan manchmal spielt:
Kaum nah' ich mich,
Da höre ich
Ein leises Flüstern
Und werde stutzig.
Ich komme näher
Und immer näher — —
Was hab' ich gehört!
Was hab' ich gesehn!

Chor.

Sprecht doch nur,
Was ist geschehn?
Ha! Das Signal!
Das Wild verfolgt zum letzten Mal!
Dann, ihr Zecher,
Bald der Becher,
Wieder Euch entgegen blinkt!
Jagd und Liebe,
Diese Triebe,
Darauf stoßet an und trinkt.
Und dann hoch aus voller Brust!
Weidmanns Heil und Liebeslust!

No. 13. **Lied.**

Veit.

Vater, Mutter, Schwestern, Brüder,
Hab' ich auf der Welt nicht mehr;
Kehrt' ich auch zur Heimat wieder
Fänd' ich alles öd und leer.
Ja, wenn nur noch Ein's am Leben,

Digitized by Google

Das sollt eine Freude geben!
Wie so süß und o wie schön
Wär' ein solches Wiedersehn!

In der Reichsstadt traf ich neulich
Auch den dicken Schenkwirth an;
„Freundchen!" rief er, „nicht so eilig,
„Seid so gut und kommt heran.
„Gelt, Ihr wißt, wovon ich spreche,
„Zahlt mir jetzt die schuld'ge Zeche!"
Das war mir, ich muß gestehn,
Gar kein freudig Wiedersehn!

Hab' schon öfters sagen hören,
Daß man dort sich wiedersieht,
Aber Niemand kann's beschwören,
Keiner weiß, was dort geschieht.
Wenn es fest und sicher stände,
Daß man da sich wiederfände,
Wär' in jenen lichten Höh'n
Wohl das schönste Wiedersehn!

No. 14. Finale.

Hugo.

Ich lasse Dich nicht, nein,
Sprich nicht von Deinem Scheiden,
O soll ich mehr noch leiden! —
Willst Du dem Tod mich weih'n?
In Dir nur ist mein Leben,
Bertalda, werde mein!

Bertalda.

Laß mich zurücke kehren
Zu meiner Niedrigkeit.
Nicht darf ich Dir gewähren
Der Liebe Seligkeit.

Digitized by Google

Hugo.

Du darfst nicht? Wohl, so mag
Das Aeußerste geſcheh'n.
Ich breche jene Kette,
Die mich umſchlungen hält.

Bertalda.

Dein Weib willſt Du verſtoßen,
Das Dich ſo glücklich macht?

Hugo.

Sie hat mich nur geblendet
Durch böſe Zaubermacht.
Du biſt für mich geboren —
Hiemit ſei es geſchworen:
Ich trenne mich von ihr.

Bertalda.

Halt ein! O halte ein!
Triumph! Der Sieg iſt mein!

Beide.

Von Deinem Arm umſchlungen
Nur kann ich glücklich ſein,
Bald iſt der Sieg errungen,
Bald iſt { der / die } Theure mein!

Undine.

O Gott! Was ſeh' ich!

Bertalda.

Undine!

Hugo.

Da iſt ſie! Zur guten Stunde!

Undine.

Zu viel! Zu viel!

Hugo.

Undine, tritt heran, es kündet Dir mein Mund:
Nicht ferner kann beſtehen unſer Bund!

Digitized by Google

Undine.

O Gott! was höre ich!
Verstoßen willst Du mich?
O denke doch zurück
An unser stilles Glück,
An jene sel'gen Stunden,
Wo ich Dir Alles war!

Bertalda.

Lebt wohl, auf immerdar!
Nicht ferner störend Euer Glück,
Kehr' zu den Eltern ich zurück.

Hugo.

Bertalda, bleib'!
Thu', wie ich Dir geheißen!
Nichts hab' ich mehr mit Kobolden gemein.

Undine.

Nicht ihren Grimm errege, von Dir würd' man mich reißen,
Und Du auf ewig dann für mich verloren sein.

Hugo.

Ha! Darauf will ich's wagen!

Undine.

Du darfst der Treue Schwur nicht brechen;
Die Meinen werden fürchterlich den Meineid rächen!

Hugo.

Bertalda wird die Meine! Es sei hiemit geschworen!
Fort, Gauklerin!

Undine.

Halt ein!
Weh' mir! Er ist verloren!

Kühleborn.

Nun ist's vollbracht, Du kehrst zur Heimath wieder,
Hier oben Dir der Frieden nicht erblüht.
Erfahren wollt' ich, um wie viel
Besser denn die Wesen sind,
In denen eine Seele wohnt, deßhalb

Digitized by Google

Raubt' ich Bertalda aus der Fischerhütte
Und sandte Dich dahin. Mein theures Kind,
Vergieb; und magst Du mich auch grausam wähnen,
Ich bin es nicht; o trockne Deine Thränen. —

Undine.

Wo bin ich?

Kühleborn und Chor.

Bei den Deinen!

Undine.

O laßt mich, laßt mich weinen;
Ihr ahnet nicht, wie Liebesfreuden
Und Liebesleiden
So gleich sich, so verschwistert sind; —
Er kann, er kann das Band nicht trennen,
Das unf're Herzen einst vereint'!

Kühleborn.

Schau hin! Wo jene Kerzen brennen,
Geschieht, was Dir unglaublich scheint. —

Undine.

So wird es wahr? O Du mein Liebling!
Fahr' hin, es ist um Dich gescheh'n.

Kühleborn.

O kehr' zurück, mein eitel Sehnen
Ist nun gestillt, o kehr' zurück!
Bald fließen milder Deine Thränen,
Dir lächelt wieder stilles Glück.

Chor.

Schwanensang,
Schwanenklang
Tönet wieder
Auf Dich nieder,
Wo der Meineid nimmer wohnt,
Wo nur ew'ger Frieden thront.

Undine.

Ich kehr' zurück, Dein eitel Sehnen
Ist nun gestillt, ich kehr' zurück!

Digitized by Google

Doch nie verſiegen meine Thränen,
Mir lächelt immer reines Glück.

Chor.

Schwanenſang,
Schwanenklang
Tönet wieder
Auf Dich nieder.

Undine.

Ach, wo Gram im Herzen wohnt,
Nimmer wieder Frieden thront.

Vierter Aufzug.

No. 15. Lied.

Hans.

Ich war in meinen jungen Jahren
Ein feuriges verliebtes Blut.
Die Frauen haben es erfahren
Ich war ein rechter Thunichtgut.
Ich raufte, ſpielte, doch am meiſten
Konnt' ich hier beim Humpen leiſten.
Vorbei iſt Alles nur der Wein —
den lieb' ich noch!

Veit.

Im Wein iſt Wahrheit nur allein.

Veit.

Ich war von je ein armer Teufel,
Doch brav und ehrlich immerdar;
Viel beſſer ging mir's ohne Zweifel,
Wenn ich nicht ſtets ſo blöde war.
Ich konnte unter Kaiſers Fahnen
Mir ſchon den Weg zum Ruhme bahnen;

Digitized by Google

Doch ſah ich's dazumal nicht ein,
Weil ich ein Eſel — — —

Hans.

Im Wein ꝛc.

Veit.

Von Liebe hab' ich nichts erfahren,
Mich ſtörte meine Blödigkeit.

Hans.

Mir zürnte man in frühern Jahren
Ob allzugroßer Dreiſtigkeit.

Veit.

War mit 'nem Mädchen ich alleine —

Hans.

Und ſie ſprach ſanft: Ich bin die Deine —

Veit.

Dann war ich ſtumm —

Hans.

Nein, du warſt dumm.

Im Wein ꝛc.

No. 16. Finale.

Hugo.

Füllt die Pokale!
Fröhlichkeit ſtrahle
Aus jedem Auge,
Aus jedem Blick;
Preiſend die Schönen
Laſſet ertönen
Schallende Lieder
Von Liebesglück.

Chor.

Füllt die Pokale!
Fröhlichkeit ſtrahle
Aus jedem Auge
Aus jedem Blick;

Digitized by Google

Preisend die Schönen
Lasset ertönen
Schallende Lieder
Von Liebesglück.

Hugo.

Woher die Angst, die mich erfaßt —
Kaum berge ich die bange Pein.

Bertalda.

Das höchste Glück ward mir gewährt,
Da ich Dich ganz darf nennen mein.
Was stiehlt die Gluth von Deinen Wangen?
Was ist Dir, theurer Freund, o sprich? —

Hugo.

O mir ist wohl. Unnützes Bangen
Nichts ist es, nichts. Beruh'ge Dich!
Füllt die Pokale!
Fröhlichkeit strahle
Aus jedem Auge
Aus jedem Blick.

Chor.

Preisend die Schönen
Lasset ertönen
Schallende Lieder
Von Liebesglück.

Bertalda.

Mein theurer Freund, der alten Sitte
Muß man gehorsam stets sich zeigen,
Gewähre mir daher die Bitte,
Zu schlingen nun den Hochzeitreigen!

Chor.

So sei es, ja, der Hochzeitreigen!

Hugo.

In Euren Händen ist die Macht,
Ihr theuren Gäste; doch zu zeitig
Dünkt mir's.

Digitized by Google

Bertalda.

Es ist gleich Mitternacht!

Hugo.

Mitternacht!

Chor.

Ha, was ergreifet
So plötzlich ihn!

Bertalda.

Geliebter Freund,
Du machst mir bange.

Hugo.

Will ein Traum —
Ein thöricht eitler Traum mich schrecken!
Ich bin ein Mann. — Füllt die Pokale —
Nein, nein, das nicht, beginnt den Reigen.
(Tanz.)
Ha — es schlägt — Mitternacht —

Bertalda.

Fasse Dich — sei ein Mann —

Hugo.

Hörst Du nicht — jene Stimmen —
Aus der Tiefe — mir graut —
Mein Blut — starrt zu Eis —
Ha, nun erkenn' ich — mein Traum wird wahr —
Du kommst zu richten — nimm mich hin —
Doch laß noch einmal, eh' ich sterbe,
Dein lieblich Angesicht mich schauen.
O holdes Bild, das mich so hoch beglückte,
Noch einmal gönne mir die Seligkeit
Wie sonst Dich zärtlich liebend zu umfangen.
Du winkest mir. Ich komme.
Ha! So laß mich sterben!
(Verwandlung.)

Kühleborn.

Du frevelteſt an dieſer reinen Unſchuld,
Dein Leben war verwirkt;

Digitized by Google

Doch schuldlos litt die Arme,
Drum möge Gnade walten!
Um ihretwillen soll Dir verziehen sein.
Du bleibst fortan bei uns! Das Deine Strafe!
Vernehmt's Ihr Seelenvollen, die Ihr unser spottet:
So rächen sich die Seelenlosen!

Chor.

Schwanensang,
Schwanenklang,
Tönt auf Euch nieder,
Wo der Meineid nimmer wohnt,
Wo nur ew'ger Friede thront.

Ende.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google